

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluss für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 10.

Dienstag, 23. Jänner 1912

51. Jahrgang.

Der welsche Bischof.

Die öffentliche Meinung und insbesondere die Presse Deutsch-Südtirols beschäftigt sich jetzt sehr eingehend mit dem Trienter Fürstbischof Dr. Endrizzi, dem man vorwirft, er sei Irredentist, trete für die sogenannte Autonomie des Trentino, das heißt für die Zerstückung Tirols ein, verfolge die Deutschen mit seinem Hass auf das heftigste und mißbrauche seine Stellung als Bischof, um das deutsche Südtirol zu verwelschen.

Zunächst sei darauf hingewiesen, daß es in Südtirol ein offenes Geheimnis ist, daß Dr. Endrizzi in der letzten Zeit mit erneuter Kraft alle Hebel in Bewegung setzt, damit knapp vor den Toren Bozens in Leifers und Branzoll italienische Volksschulen errichtet werden. Auch in reindeutschen Gemeinden seiner Diözese ordnet er italienische Predigten an, ohne daß ein zwingender Anlaß hiezu vorhanden wäre; ja nicht einmal in Salurn, dem südlichsten Ort des geschlossenen deutschen Sprachgebietes, wo nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung 1344 Deutsche und nur 380 Welsche wohnen, sind welsche Predigten notwendig, weil die paar Italiener dort die deutsche Sprache genügend beherrschen, um dem deutschen Gottesdienste folgen zu können. In der Gemeinde Palai im deutschen Fersental verbot der Bischof bei der letzten Visitation das deutsche Gebet in der Kirche und ordnete an, daß in der Kirche nur lateinisch oder italienisch gebetet werden dürfe. Da in Palai niemand italienisch spricht — im ganzen Fersental haben nach der letzten Volkszählung 1785 Personen deutsch und nur 33 italienisch als Umgangssprache angegeben — konnte der bischöfliche Auftrag bisher schon aus dem einfachen Grunde nicht durchgeführt werden, weil die Leute die Gebete in der ihnen fremden Sprache nicht verstehen. Wegen dieser tatsächlichen Undurchführbarkeit des

bischöflichen Auftrages müssen nun die armen Palai-er Gebirgsbauern, die ohnedies ihren Unterhalt nur dürftig fristen, bitter büßen. Das alte, von deutschen Bergwerkstappen im 16. Jahrhundert errichtete liebevolle Kirchlein des Ortes war nämlich haufällig; über Auftrag seiner Vorgesetzten mußte der Kurat Ausbesserungen vornehmen lassen, die mehrere tausend Kronen verschlangen. Zur Deckung dieser Kosten ward eine ausgiebige Unterstützung des Staates und des Landes in Aussicht gestellt; durch Intrigen gelang es jedoch jetzt den welschen geistlichen Behörden, die Auszahlung der versprochenen Unterstützungen zu hintertreiben. Die Strafe also für den Ungehorsam gegen den bischöflichen Auftrag besteht darin, daß für die ziemlich große Schuldenlast, die durch die Ausbesserungen an der Kirche entstanden ist, jetzt wahrscheinlich die ohnehin arme Gemeinde und der von allen Bewohnern des Tales verehrte Geistliche aufkommen muß, dem nach Ansicht des Konviktoriums allerdings ein großer Makel anhaftet, nämlich, daß er ein Deutscher ist.

Am 18. Oktober fand in Gereut, das 385 deutsche und 23 welsche Bewohner hat, die Eröffnung des vom „Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande“ erbauten Kindergartens statt. Der Ortskurat, einer der wenigen Italiener des Ortes, weigerte sich, die kirchliche Weihe des Hauses vorzunehmen, und trotz der Bitte der Gemeindevertretung weigerte sich auch das hiezu berufene Dekanat, einen anderen der deutschen Kuraten des Tales, die gerne dazu bereit gewesen wären, zur Einweihung des Hauses zu bevollmächtigen. Warum mußten sich diese gläubigen deutschen Bauern von den kirchlichen Behörden dieses sie mißachtende Vorgehen gefallen lassen? Bloß deshalb, weil sie Deutsche sind!

Am 18. September 1911 fand in Levico eine Versammlung italienischer Hochschüler statt. Der

Drahtgruß, den Fürstbischof Dr. Endrizzi an die Versammlung schickte, zeigt wohl am deutlichsten, von welcher tiefem Haß der Bischof gegen alles Deutsche beseelt ist; er erklärt nämlich darin die Ziele des Tiroler Volksbundes, der vereint mit Schulverein und Südmärk das deutsche Volkstum in Südtirol zu erhalten sucht, „als ein feiles Interesse, das andere zu bedauerlicher Unterstützung seiner Tätigkeit verführe“; er bezeichnet die Förderer der Schutzvereine als solche, die „von Herden des Internationalismus herkommen“. Er unterläßt es schließlich im Drahtgruß auch nicht, die Kongreßteilnehmer zur Pflege des Italienerturns anzufernen.

Zu diesen Tatsachen, die sich alle erst vor kurzem ereignet haben, gesellt sich noch der für Dr. Endrizzi wenig empfehlende Umstand hinzu, der in ganz Südtirol wohlbekannt ist, daß Dr. Endrizzi seiner Abstammung nach ein Kabiner ist und daß er seinem Volkstume abtrünnig und Italiener wurde. Solche Renegaten sind erfahrungsgemäß die fanatischsten Verfolger aller Anderssprachigen. Dr. Endrizzi läßt sich ferner auch in reichstädtlichen Blättern wegen einer angeblichen Spende für die italienischen Opfer des tripolitanischen Krieges unwidersprochen „als herrlichen Patrioten wegen seines mutigen Eintretens für die Sache des Vaterlandes“ preisen.

Die Deutschen Südtirols werden aber mit der Beharrlichkeit und Hartnäckigkeit, die unsere Tiroler Bauern stets auszeichnete, allen hochverräterischen Plänen Dr. Endrizzis und seines Anhangs, die vor allem auf die Zerstückung der Landeseinheit und auf die Verwelschung des deutschen Unterlandes gerichtet sind, den heftigsten Widerstand entgegenzusetzen. — Wir entnehmen obige Zeilen dem Schulvereinsorgane Der getreue Ort; sie passen auch auf so manchen andern nichtdeutschen römischen Bischof und sonstigen Hochwürdigen . . .

Ihre Schuld.

Roman von Headou Hill. — Deutsch von Ludwig Wechsler.
1 Nachdruck verboten.

1.

In dem niedrigen, eichengetafelten Speisezimmer zu Wynter Grange in England saßen bei Trank und Zigarren drei Herren beisammen, deren jeder in seiner Art bemerkenswert war. Der älteste unter ihnen und zugleich Herr des Hauses, Roger Daubeny mit Namen, war, abgesehen von seinem Klumpfuß, ein stattlicher, breitschulteriger Mann von mehr als fünfzig Jahren. Sein Sohn, Inman Daubeny, unterschied sich von ihm zunächst durch das kurzgeschchnittene Haupthaar, dann durch eine fast brutal zu nennende Gesichtsbildung, wie man sie ehemals bei Strauchdieben oder Preißecktern anzutreffen gewohnt war. Der Dritte im Bunde, James Rynell, weilte bloß als Gast im Hause und schien aus edlerem Geblüt zu sein, denn abgesehen von einer gewissen Unbeständigkeit seiner hellen blauen Augen machte er den Eindruck eines umgänglichen, gutmütigen Menschen.

Wohl trank Roger Daubeny, der Vater, ein Glas um das andere leer, allein er nahm nur geringen Anteil an dem Gespräch der zwei jüngeren Männer und begnügte sich, spöttisch über die zuweilen recht derben Scherze zu lächeln, die sie einander erzählten, als mit einemale die Tür geöffnet wurde und ein junges Mädchen auf der Schwelle

erichien. Das schlicht verhehlte Mißvergnügen, das ihre Miene ausdrückte, wurde jedoch rasch durch eine andere Regung verdrängt und ihre sanften braunen Augen erglänzten in tiefem Mitleid, als sie mit bebender Stimme verkündete:

„Der arme, alte Kapitän Wynter! Soeben erfahre ich von den Dienstknechten, Onkel Roger, daß er einen bösen Unfall erlitt. Ein Füllgel seiner Windmühle traf ihn heute nachmittags so unglücklich am Kopfe, daß er jetzt bewußtlos darniederliegt.“

„Wozu ging der alte Narr so dicht heran?“ höhnte Inman und goß sich gleichgültig ein Glas Wein ein.

Auf seinen Vater machte die Kunde indessen einen tieferen Eindruck, denn Mr. Roger runzelte die buschigen Brauen und fragte sichtlich erregt:

„Weißt du das bestimmt, Lesia? Und ist seine Verletzung ernsterer Natur?“

„Die Dienstknechte wußten mir bloß die nocte Tatsache zu melden und daß man nach Lowestoft um Doktor Argles geschickt hat“, erwiderte das Mädchen, das Zimmer mit der Miene einer Person verlassend, die froh ist, eine peinliche Pflicht hinter sich zu haben. Die beiden jungen Leute fuhren in ihrem wenig erbaulichen Gespräch fort, während Roger Daubeny, ohne ihrer mehr zu achten als bisher, in tiefes Sinnen versank.

Wynter Grange lag dicht am Rande eines ausgedehnten Morastlandes in der Provinz Suffolk, durch das der Waveneyfluß seine trägen Fluten seewärts wälzte. Der Boden ringsum war wenig frucht-

bar und selbst das Weideland in der Nähe des Wohnhauses wechselte häufig genug mit schilfbedecktem Sumpfboden ab. Man sah mannigfache Dechanlagen, die ihrem Zwecke wenig oder gar nicht entsprechend, zu einer Art kleinen Hafen führten, den schon salzhaltige Wellen erfüllten. Darüber hinaus ging das wenig anheimelnde Landschaftsbild allmählich in die breiten Fluten der Nordsee über.

Die Daubeny's waren nicht im Lande geboren. Rogers Vater, Philipp, hatte lange vor seinem Tode den kleinen, aber zusammenhängenden Landbesitz dem gänzlich verarmten, letzten Sproß der uralten Familie abgekauft, die seit Jahrhunderten auf Grange ansässig war. Dieser Sproß, Kapitän Wynter, lebte hochbetagt noch immer und hatte heute den Unfall erlitten, von dem Lesbia Wythe ihrem Onkel Mitteilung machte. Der alte Mann, ein etwas exzentrisch veranlagter Charakter, wohnte ganz allein in einer Windmühle dicht am Saume des Sumpflandes, wo er einen winzigen Streifen seines einstigen Familienbesitzes noch sein eigen nannte. Hier erhielt er in sehr unregelmäßigen Zwischenpausen bloß den Besuch seines Enkels Leonard, der als Elektrotechniker in London tätig war.

In seinen jüngeren Jahren hatte der Kapitän einen seltsamen Unfall erlitten. Vor etwa fünfzig Jahren ereilte ihn auf seiner Heimfahrt von Indien ein Mißgeschick, das niemals vollkommen geklärt wurde und ihn der Erinnerung an sein bisheriges Leben gänzlich beraubte. Doch obgleich seine Vergangenheit bis zu dem geheimnisvollen Moment,

Zur Lehrergehaltsregelung.

Aus untersteirischen Lehrerkreisen wird uns geschrieben: Besonders schlecht schneiden die Lehrer der ersten Ortsklasse, in welcher Marburg, Cilli, Pettau, Wind-Graz, die anderen größeren Orte Unter- und Mittelsteiermarks und die meisten Orte Obersteiermarks sich befinden, in dem vom Landesauschusse dem Landtage unterbreiteten Gehaltschema ab. Die Lehrer bleiben im gleichen Grundgehalt, wie ihn die Gehaltsregelung von 1899, also vor mehr als zwölf Jahren bestimmte, und erhalten in Orten mit mehr als 20.000 Einwohnern, derzeit nur Graz und Marburg, ein in den Ruhegehalt nicht einzubeziehendes Wohnungsgeld von K. 450, in den anderen Orten der eben genannten Ortsklasse von K. 350. Noch schlechter als die Lehrer kommen dabei die Oberlehrer dieser Klasse zu Teil. Sie gehen nahezu leer aus. Das Gehalt bleibt das gleiche, die Funktionszulage wird nur bei weniger als 3- und bei mehr als 7klassigen Schulen, in Marburg keine, um K. 50 bis 100 erhöht und die ebenfalls in den Ruhegehalt nicht einzubeziehende Quartiergeldentschädigung, die nach wie vor die Ortsgemeinden zu tragen haben, steigen in Orten mit mehr als 20.000 Einwohnern nur um K. 100 bis K. 160.

Besser kommen die Lehrerinnen und Oberlehrerinnen weg, weil deren Grundgehalt um K. 200 bis K. 600 erhöht wird. Dadurch kommen sie auch in ein höheres Ruhegehalt als es das Gehaltschema von 1899 vorsah.

Damit sich die Lehrerinnen aber nicht gar zu wohl fühlen, hat die Vorlage den Wohnungsbeitrag für Lehrerinnen um K. 100, für Oberlehrerinnen um K. 150 bis K. 200 niedriger angesetzt, als den der männlichen Lehrpersonen gleicher Kategorie. Am besten kommen unter den Lehrerinnen die der 3. Ortsklasse weg, die im End- und Ruhegehalt um K. 600 und mit dem Wohnungsbeitrag um K. 800 besser gestellt werden, als nach dem Gesetze vom Jahre 1899. Nach dem Schema dieses Jahres hatten sie K. 2400 Endbezüge, nach dem vorgelegten K. 3200.

Es ist daher begreiflich, daß die Lehrer und namentlich die Oberlehrer der eingangs erwähnten Orte mit dem neuen Gehaltschema sich nicht zufrieden geben können. Bei Annahme desselben durch den Landtag stehen sie ja nahezu und ganz dort, wo sie das Jahr 1899 hinstellte. Die so notwendige Ruhe in ihren Kreisen, weil Not und Sorge nicht gebannt, kann nicht einkehren und sie befinden sich wieder weit ab von ihrem allseitig anerkannten Ziele: Gleichstellung mit den Bezügen der vier unteren Rangsklassen der Staatsbeamten.

Die Landboten mögen sich endlich aufschwingen zu einer ganzen und vollen Tat und nicht wieder ein Stückwerk schaffen.

Aus Staatsbeamtenkreisen erhielten wir zu diesem Gegenstande mit dem Ersuchen um

Veröffentlichung einen Ausschnitt aus einem Grazer Blatte, in welchem die Lage der Landes- und Staatsbeamten jener der Lehrer gegenübergestellt wird. Es heißt dort (unter Hinweglassung mehrerer polemischer Ausführungen u. a.):

Folgende Zusammenstellung möge einen Einblick geben in die Bezüge, welche den Lehrern nach der dem Landtage unterbreiteten Gesetzentwurf vorliegen. Die Vorbildung der Lehrer besteht bekanntlich in drei Bürgerschulklassen und vier Lehrerbildungsjahren. Er bezieht also mit 18 Jahren als provisorischer Lehrer K. 1000. Nach zwei Jahren legt er die Lehrbefähigungsprüfung ab, hat also mit 20 Jahren am Lande K. 1400, in Graz K. 1700, mit 23 Jahren am Lande K. 1600, in Graz K. 1900, mit 26 Jahren am Lande K. 1800, in Graz K. 2100, mit 29 Jahren am Lande K. 2000, in Graz K. 2300, mit 32 Jahren am Lande K. 2200, in Graz K. 2500, mit 35 Jahren am Lande K. 2400, in Graz K. 2700, mit 38 Jahren am Lande K. 2600, in Graz K. 2900, mit 42 Jahren am Lande K. 2800, in Graz K. 3100, mit 46 Jahren am Lande K. 3000, in Graz K. 3300, mit 50 Jahren am Lande K. 3200, in Graz K. 3500.

Nach Beilage 1 des Gesetzes (Personalstandausweis) gibt es schon 55 definitive Lehrer im 1. Dienstjahre, 107 im 2., schon 1 Oberlehrer (im 1.), 3 (2.), 6 (3.), 8 (4.), 9 (5.), 11 (8.), 15 (10.), 16 (11. Dienstjahre), 2 Bürgerschullehrer in Graz im 8., am Lande 1 (3.), 2 (5. Dienstjahre). Als Oberlehrer hat er 350 bis 800 Kr. Wohnungsent-schädigung, die von der Schulgemeinde (Ortschulrat) zu leisten ist, und eine Funktionszulage von 200 Kr. (bis zu 3 Klassen), für jede weitere 50 Kr. mehr, bis zum Höchstbetrage von 500 Kr. Ein Bürgerschullehrer hat 2300 Kr. Gehalt mit 9 Zulagen bis 4100 Kr. (nach 30 Dienstjahren), 350 bis 500 Kr. Wohnungsbeitrag, der Direktor eine Funktionszulage von 400 bis 700 Kr. und 450 bis 900 Kr. Wohnungsbeitrag. Nun wurde den Abgeordneten auch ein Personalstand der Landesbeamten vorgelegt. Ein Vergleich ihrer Bezüge ist nicht uninteressant. Die mit Gymnasial- oder Realschulmatura eintretenden Hilfsbeamten, sogar zwei Doktoren, also mit Hochschulbildung, sind dabei, zählen durchschnittlich 23 Jahre mit Beginn ihrer Laufbahn und beziehen 1276 Kr. (der Lehrer mit 19 Jahren schon 1650 Kr.) als Praktikanten erst 1400 Kr. Im besten Falle nach 4 Jahren sind sie Assistenten und haben 2176 Kr., also mit 27 Jahren, ferner nach mindestens 8 Jahren sind sie Offiziale und beziehen in einem Alter von 32 Jahren 2960 Kr. Der Lehrer hat also eine geringere Vorbildung und erreicht früher eine soziale Stellung als der Landesbeamte, in vielen Fällen überflügelt er ihn, erst bei der 9. Rangsklasse überholt den Volksschullehrer der Beamte. (Der Bürgerschullehrer, resp. Direktor kommt bis zur 7. Rangsklasse.)

Noch trister ist der Vergleich mit den Staatsbeamten. Auch diese brauchen Mittelmatura, fangen bei Post, Finanz usw. mit 50 Kr. Monatsadjutium (!) an, nach der in einem Jahre

abgelegten Prüfung 66 Kr. (!) und kommen nach 4 bis 5 Jahren in die 11. Rangsklasse.

Auskultanten, Konzeptpraktikanten haben nach vollendetem Hochschulstudium Adjuten von 1200 Kr., womit sie in ungünstigen Fällen 4 Jahre bis zur 10. (Statthaltereirei), 7 Jahre bis zur 9. Rangsklasse (Gericht) warten müssen. Das Land erleidet durch die Vorlage eine Mehrbelastung von 1 1/2 Millionen Kronen, die Gemeinden haben für die Naturalwohnung (2 bis 3 Zimmer, Küche und Nebenräume) oder Wohnungsent-schädigung aufzukommen, (bisher nur 25 Proz. des Grundgehaltes), trotzdem will sich ein Teil der Lehrerschaft nicht zufrieden geben. Wie gefährlich das Schlagwort „Gleichstellung mit den vier untersten Rangsklassen der Staatsbeamten“ ist, hat obiger Vergleich schon gezeigt. Dabei wurde von der Arbeitszeit des Lehrers ganz abgesehen, die 50 Proz. jener des Beamten beträgt. Die viele freie Zeit ermöglicht dem Lehrer Nebenverdienstmöglichkeiten, die beim Beamten wegfallen.

Aus dieser Gegenüberstellung geht hervor, daß sie eben alle zu klagen haben: Lehrer, Landes- und Staatsbeamte. Aber schließlich geht es den Geschäftsleuten, den Handwerkern und Gewerbetreibenden, mit wenigen Ausnahmen auch nicht rosig; sie leiden ebenfalls schwer unter der steigenden Teuerung und unter der Steuer-schraube, die immer fester angezogen wird. Das System, nach welchem wir uns regieren lassen, macht nur wenige Satte und Zufriedene, läßt aber das Heer der Unzufriedenen und Bedrückten stetig steigen!

Eigenberichte.

Böhmitz, 21. Jänner. (Plöblicher Tod auf der Straße.) Gestern gegen 6 Uhr abends ging die zirka 60 Jahre alte Winzerin Agnes Schantl aus Blatsch, Gemeinde St. Georgen a. P. mit dem Distriktsarzte Dr. Tschek, welcher ihren schwer erkrankten Mann behandelte, nach Böhmitz, woselbst sich die Apotheke des Arztes befindet, um die Arznei. Auf der Straße in Tremelberg fiel Agnes Schantl, hinter dem Arzte gehend, plötzlich zu Boden und gab keine Lebenszeichen mehr. Die vom Dr. Tschek vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos; die Tote wurde in die Behausung ihres Dienstgebers Mayer nach Ober-St. Runtgund übergeführt.

Ober-St. Kunigund, 21. Jänner. (Südmarkt.) Heute fand in Mayers Gastwirtschaft in Ober-St. Kunigund die Jahresversammlung der Südmarktgruppe Witschein statt, die sehr zahlreich besucht war und einen sehr schönen Verlauf nahm. Der Obmann Falke eröffnete die Versammlung und begrüßte den Obmann der Südmarkt, Herrn Abg. Wastian, und die Hauptleitungsglieder Direktor Böcker, Dr. Pranghofer, Geometer Rauter, die Mitglieder der Marburger Südmarktgruppe, die Gauleitung Marburg usw. Herr

da man ihn blutbefleckt in seiner Kabine auf der Erde liegend antraf, ein unbeschriebenes Blatt Papier für ihn war, hatte er keinerlei geistigen Mangel merken lassen und mit Aufbietung aller Kräfte und Fähigkeiten dahingestreckt, seinen schwindenden Familienbesitz festzuhalten. Er hatte auch geheiratet und war nicht nur ein guter Gatte und Vater gewesen, sondern auch von seinen Gutsnachbarn seiner Biederkeit und Rechtschaffenheit wegen aufrichtig geschätzt worden.

Der einsame alte Mann in der Windmühle war ebenso beliebt wie die Anführer, die seinen Besitz übernahmen, unbeliebt und mißachtet waren. Seit Menschengedenken waren die Wynters freigebige Leute gewesen, die selbst für ihren beschiedenen Nachbar jederzeit einen Platz an ihrem Tische hatten, während die Daubens, deren Herkunft überhaupt in Dunkel gehüllt war, sich geizig und knickrisch erwiesen, wenngleich sie niemals sparten, wenn es sich um das eigene Wohl oder Vergnügen handelte. Lesbia Blythe war die einzige unter den gegenwärtigen Besitzern von Grange, die den Weg zu den Herzen der bäuerlichen Bewohner des Landes gefunden hatte.

Daubens Sinnen wurde durch den Eintritt eines Arztes unterbrochen, der den Besuch des Doktor Argles meldete. Gleich darauf trat der Arzt ein, dessen ernstes, intelligentes Gesicht jedermann gewinnen mußte, und der Herr des Hauses erhob sich, um ihn willkommen zu heißen.

„Nehmen Sie Platz, Doktor Argles, trinken

Sie einen Tropfen von diesem Portwein“, sprach er mit forschendem Blick, während er mit einladender Geberde auf einen Stuhl deutete.

„Besten Dank, aber ich kann nicht bleiben“, erklärte der Arzt, das herablassende Zucken der beiden anderen jüngeren Männer kaum erwidern. „Ich wollte Sie nur fragen, ob Sie eine verlässliche Frauensperson im Hause haben, die nach dem armen Wynter sehen könnte, bis ich eine Wärterin aus Lowestoft schicke. Sie haben gewiß von dem Unfall gehört, der ihn ereilte.“

„Ja, vor ein paar Minuten erst“, sprach Daubeny und gab sich den Anschein, als dächte er angestrengt nach. „Ich fürchte aber, daß ich Ihnen nicht helfen kann, denn ich habe bloß eine halbblöde Magd im Hause, sowie einen dicken Koch, der um diese Zeit gewöhnlich betrunken ist. Ich kann Ihrem Wunsche also beim besten Willen nicht entsprechen. Ist der arme Mensch wirklich so übel daran?“

„Er erlitt eine sehr schwere Verletzung, so daß ich eine schwierige Operation an ihm vornehmen mußte“, lautete die Antwort. „Ich verrate Ihnen wohl kein Berufsgeheimnis, wenn ich Ihnen sage, daß Kapitän Wynter in großer Gefahr schwebt. Im übrigen ist es aber ein höchst seltsamer, interessanter Fall. Überlebt ihn der Kranke, so wird er sich zweifellos viel wohler fühlen, wie vor dem Unfall. Denn im Verlaufe der Operation fand und entfernte ich einen Knochensplitter, der viele Jahre hindurch auf das Gehirn drückte und dessen Funktion beeinträchtigten mußte. Kommt er jemals wieder zu Bewußt-

sein, so glaube ich, daß auch sein Gedächtnis neu erwachen und er sich an seine Vergangenheit erinnern wird, die bisher ein Buch mit sieben Siegeln für ihn gewesen.“

„Da tut es mir doppelt leid, ihm keine Hilfe anbieten lassen zu können“, behauptete Roger Doubeny mit erheucheltem Interesse. „Aber Sie haben ihn gewiß nicht ganz allein gelassen?“

„Die alte Mrs. Stubble ist bei ihm, aber die ist nicht nur taub, sondern auch ungeschickt und unbeholfen im höchsten Grade. Doch nun gute Nacht, meine Herren, ich muß sehen, was sich tun läßt. O, bemühen Sie sich nicht, ich finde meinen Weg auch allein.“

Der Doktor schritt hinaus und erwog im Stillen die Frage, weshalb sein kurzer Besuch einen so unbehaglichen Eindruck in ihm zurückgelassen.

Das wenig lebenswürdige Benehmen der gleichfalls anwesenden zwei jüngeren Männer trug gewiß nicht die Schuld daran, denn es überraschte ihn nicht im geringsten. Allein in den anscheinend gleichgültigen, wie widerstrebend gestellten Fragen, die Roger Daubeny an ihn gerichtet hatte, war ein lauernder Ausdruck gelegen, der ihn stußig machte. Doktor Argles war ein Physiognomiker und meinte trotz der Sympathie, die der Hausherr zu belunden getrachtet hatte, einen Ausdruck von Grausamkeit und Furcht in seinen Zügen erkannt zu haben. Zu begründen hätte er das freilich nicht vermocht. Er war zwar gegen die unfreundlichen Bewohner von Grange sehr eingenommen. (Fortsetzung folgt.)

Abg. Wostian erörterte in einer längeren Rede die Ziele und Zwecke der Schutzvereine und wies auf die Bedeutung der Südmart hin. Reicher Beifall lohnte die anregenden Ausführungen des Redners. Sehr befriedigt waren die Einheimischen über das zahlreiche Erscheinen der Marburger, die damit bewiesen haben, welchen Wert sie auf das Blühen und Gedeihen der Umgebungsortsgruppen legen.

Hölldorf, Station Pölschach, 21. Jänner. (Wohltätigkeits-Familienabend zugunsten der Rosegger Schule.) Am 14. d. M. fand in den Räumen des S. Machoritsch ein sehr zahlreich besuchter Familienabend statt. Die Darbietungen der bekannten Marburger Wohltätigkeitschilde „Die lustigen Steirer“ brachte bald die heiterste und gefelligste Stimmung. Durch den unerwartet zahlreichen Besuch konnte der Schule das namhafte Scherlein von 80 K. zugeführt werden. Der wackeren Tischrunde „Die lustigen Steirer“ gebührt vollste Anerkennung und treudeutscher Dank für ihr selbstloses Wirken.

Gonobitz, 20. Jänner. (Auszeichnung eines Heiratsstipendiums.) Vom Markt-gemeindeamt in Gonobitz wird die von Ignaz Nowak, gewesenen Hauptpfarrer in Gonobitz, für ledige, arme und tugendhafte Bürgerstöchter des Marktes Gonobitz errichtete Heiratsausstattungsstiftung mit dem Betrage von 300 K. für das Jahr 1912 zur Verleihung ausgeschrieben. Belegte Gesuche sind beim Gemeindeamt Markt Gonobitz einzubringen.

Rann, 21. Jänner. (Einbrüche.) Kürzlich wurde in das Kaufmannsgeschäft Urfic u. Lipaj eingebrochen und 150 Kr. Bargeld sowie verschiedene Waren, Hemden, Krügen und Schuhe im Werte von 50 Kr. gestohlen. Ferner wurde in den nebenstehenden Narodni dom eingebrochen und aus dem Musikautomaten im Gastzimmer 100 Kr. sowie Zigaretten und Zigarren gestohlen, wodurch der Wirt Kostomaj einen Schaden von 150 Kronen erleidet.

Murek, 21. Jänner. (Begräbnis.) Am Freitag den 19. Jänner trug man Frau Theresia Bidovic, Volksschuldirektorwitwe, zu Grabe. Die Verstorbene, eine große Wohltäterin der Armen, stand im 64. Lebensjahre.

Leibnitzer Nachrichten.

Viehmarkt. Donnerstag den 25. d. findet hier wieder ein Viehmarkt statt. Der Auftrieb von Vieh ist nur aus dem politischen Bezirke Leibnitz gestattet.

Winterfreuden. Im hiesigen Parke wurde eine Kunststeinsbahn errichtet, die sich eines ziemlich regen Zuspruches erfreut. Im Hofe des Gemeindehauses hat der uniformierte, nicht beedete Gemeinbediener Ludwig Boith eine Bahn zum Eischießen hergestellt. Die hiesige Clique, die hauptsächlich diese Bahn benützt, will dadurch jedenfalls diesem Gemeinbediener unter die Arme greifen, damit er leichter seine Strafen und Kosten zahlen kann.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein politischer Ehrenbeleidigungsprozess. Im November v. J. fand in Marburg eine Versammlung des internationalen sozialdemokratischen Zentralvereines der Postadjunkten, Offizianten und Aspiranten statt, in welcher der Referent jenes Vereines, Herr Olesky aus Wien, sprach. Der Redner besprach damals zuerst die Gehaltsforderungen jener Gruppen und wandte sich dann gegen den Obmann des Reichsbundes deutscher Postbeamten und Bediensteten, Herrn Schmid in Wien, vor welchem er die zur Versammlung erscheinenden nationalen Mitglieder des Reichsbundes insofern warnte, als er diesem vorwarf, daß er bereits einmal einen Gestinnungswechsel habe vornehmen wollen, als er sich an die Wiener Christsozialen gewendet habe, um von diesen ein Mandat zu ergattern. Einer der anwesenden nationalen Postler ersuchte Herrn Olesky, dieser möge jene Beschuldigung auf ein Papier bringen, damit er, der Reichsbündler, diese Beschuldigung dem Bundesobmann genau zur Kenntnis bringen könne. Herr Olesky weigerte sich dies zu tun; er verwies darauf, daß seinerzeit der christlichsoziale Reichsratsabgeordnete Prohaszka diese Behauptung aufgestellt habe. Als Bundesobmann Schmid in Wien von den Anwürfen Oleskys erfuhr, brachte er gegen diesen beim zuständigen Marburger Bezirksgericht die Ehren-

beleidigungsklage ein, über welche nun verhandelt wurde. Bundesobmann Schmid war zur Verhandlung erschienen, während der beklagte Olesky in Wien einvernommen worden war. Bei dem betreffenden Wiener Bezirksgerichte gab Olesky zu seiner Verantwortung an, daß er sich auf die seinerzeitige Äußerung des Reichsratsabgeordneten Prohaszka berufe, dessen gerichtliche Einvernehmung er beantragte. Bei der Marburger Gerichtsverhandlung gaben drei Zeugen im Wesentlichen übereinstimmend an, daß Olesky jene Beschuldigung gegen Schmid, dieser habe durch einen Gestinnungswechsel bei den Christlichsozialen ein Wiener Gemeinderatsmandat ergattern wollen, tatsächlich erhoben habe. Da im Laufe des Beweisverfahrens die Zeugen auch angaben, daß Olesky in jener Versammlung u. a. auch ausgeführt hat, daß Bundesobmann Schmid nach der Enthüllung des Rottenmanner Denkmals für verunglückte Postler einem sozialdemokratischen Redner wegen dessen Ausführungen bei dieser Feier bei der vorgesezten Behörde protokolllisch quasi vernadert habe, so daß dieser in eine Disziplinaruntersuchung gezogen und strafweise von Wien in die Provinz versetzt worden sei, dehnte der Vertreter des Bundesobmannes Schmid die Klage auch auf diese Anschuldigung aus. Der Kläger führte hierzu aus, daß vor jener Rottenmanner Gedankfeier von ihm das Ehrenwort abverlangt wurde, daß bei der Denkmalsenthüllung nicht abfällig über die Regierung gesprochen, widrigenfalls kein Vertreter des Handelsministeriums, bezw. der Postbehörde, zur Feier erscheinen werde. Er habe hierfür auch sein Ehrenwort gegeben. Als die Feier aber stattfand, habe ein sozialdemokratischer Redner, Kindler, dennoch in schärfster Weise gegen die Regierung gesprochen und das Rottenmanner Denkmal ein Schandmal der Regierung genannt. Der Vertreter der Behörde habe hierbei ihn, den Kläger, an das gegebene Ehrenwort erinnert, worauf er antworten mußte, daß er den sozialdemokratischen Redner ohnehin vorher auf das gegebene Ehrenwort verwiesen und ihn gebeten habe, bei diesem Anlasse keine Ausfälle gegen die Regierung zu unternehmen. Wenn der Vertreter des sozialdemokratischen Vereines dies trotzdem tat, so könne er (Bundesobmann Schmid) hierfür nicht verantwortlich gemacht werden. Über jene Rede Kindlers sei nun im sozialdemokratischen Fachblatt des Zentralvereines, welches das Organ des Herrn Olesky sei, ein Bericht enthalten gewesen, welcher die Grundlage zur Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den sozialdemokratischen Redner bildete. Entschieden müsse er (Schmid) sich dagegen verwahren, daß er jenen Redner denunziert habe; allerdings sei er naturgemäß als Ohrenzeuge von der Disziplinarbehörde nach Erscheinen jenes Artikels protokolllarisch einvernommen worden, doch könne er sich darüber nicht äußern solange er nicht des Amtseides entbunden ist. Ubrigens sei es vollkommen unwar, daß Kindler, wie Olesky behauptete, wegen jener Rede im Disziplinarwege von Wien in die Provinz versetzt wurde. Der Richter ließ die Ausdehnung der Klage auf den Rottenmanner Vorfall aus strafprozessualen Gründen nicht zu, sondern stellte es dem Kläger anheim, in dieser Angelegenheit eine neue Anklage einzubringen. Hinsichtlich der Klage über das ursprüngliche Anlagethema vertagte der Richter die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zwecks Einvernahme Prohaszka in Wien.

Richtigstellung und Ergänzung. In unserem Berichte über die Verurteilung des ehemaligen Redakteurs Jand eines in Marburg erscheinenden untersteirischen Blattes wegen des Verbrechens des Betruges ist ein Druckfehler unterlaufen; es hätte nicht heißen sollen, daß er dem Schatz eine Kaution von K. 100 herausgelockt hat, sondern von K. 1000. — Bei zwei Gerichtsaaalberichten in der letzten Nummer sind durch ein Versehen die Urteile weggeblieben, so in dem Berichte: Butiges Ende einer Tanzunterhaltung; Kramberger wurde zu 4 Wochen, Kovacic und Reschmann zu je 5, Kotnil zu 4 und Koschar zu 3 Monate Kerker verurteilt. — Der der Krida angeklagt gewesene Kaufmann Geiser in Pragerhof wurde zu 10 Tagen Arrest verurteilt.

Zweifacher Raubmörder. Vorige Woche stand vor dem Grazer Schwurgerichte ein zweifacher Raubmörder, der aus St. Peter bei Marburg stammende Franz Kaiser, unter der Anklage, daß er am 24. Jänner 1911 in der Nähe von Dobl den Rauchsanglehrmeister Josef Gappich ermordet und beraubt, am 11. August in der Nähe von Klein bei Ansfels den Viehhändler Georg Musger beraubt und am 11. November bei

Heimschub den Viehhändler Peter Ziz ermordet und beraubt habe. Die Verhandlung, die ein abstoßendes Bild furchtbarer Roheit aufstellte, endete mit dem Schuldspruche des Angeklagten F. Kaiser, der vom Gerichtshofe zum Tode verurteilt wurde.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 21. Jänner abends verschied im hiesigen allg. Krankenhause der k. u. k. Regimentsarzt des 5. Dragonerregimentes Herr Dr. Klemens Barcal nach kurzer schwerer Krankheit im 34. Lebensjahre. Die Leiche wurde von der städt. Bestattungsanstalt nach Wildenschwert in Böhmen zur Beisezung überführt. — Der am 18. Jänner auf dem Kärntnerbahnhofe verunglückte Arbeiter Michael Kolar, welcher von einem rollenden Waggon überführt und in das Krankenhaus gebracht wurde, ist am 22. d. nachmittags daselbst seinen Verletzungen erlegen.

Vortrag über die Grabungsarbeiten am Bachern. Vorigen Sonntag um 10 Uhr vormittags fand im Museum der von uns angekündigte Führungsvortrag vom Herrn Oberleutnant Paul Schloffer über die Grabungen am Bachern statt. Um eine genaue Übersicht zu ermöglichen, hat Herr Oberleutnant Schloffer eigene Karten und Pläne angefertigt und auf ihnen diese Grabungen eingezeichnet, wodurch im Zusammenhange mit seinen Ausführungen ein genaues Bild der bisherigen und zukünftigen Grabungsarbeiten geboten wurde. Die Funde sind in den Schaukästen schon geordnet und wurden der Reihe nach den Anwesenden erklärt; auch wurde ihr Ursprung, ihre Erzeugung und Verwendung den Zuhörern vor Augen geführt. Für die Erklärungen und Belehrungen, welche anderthalb Stunden in Anspruch nahmen, sowie für die hervorragende Förderung des Museumsvereines gebührt Herrn Oberleutnant Schloffer wärmster Dank. Mögen seine weiteren Grabungen ebenfalls von Erfolg gekrönt sein. Dank gebührt auch dem Obmann des Museumsvereines Herrn Dr. Raf für seine opferfreudige Tätigkeit, die er dem Museum widmet. Da der Museumsverein eine unglaublich große Sammlung besitzt und jetzt noch die wertvollen Grabungsfunde dazukommen, so kann der Besuch des Marburger Museums unserer Bevölkerung wärmstens empfohlen werden.

Von der freiwilligen Feuerwehr. Dem Hauptmann der Marburger freiwilligen Feuerwehr Herrn Alois Heu ist folgendes dienstliche Schreiben zugekommen. „Durch die Zeitungen erhielt der gefertigte Vorstand des steier. Landes-Feuerwehrverbandes zu Graz Kenntnis von dem Ableben Ihres verdienstvollen Ehrenobmannes, des Herrn Gustav Scherbaum, welcher uns ein lieber und wertgeschätzter Mitarbeiter im Verbandsauschusse und stets ein guter, treuer Kamerad war. — Wir sprechen der Marburger freiwilligen Feuerwehr aus Anlaß dieses Verlustes unser tiefstes Beileid aus und ersuchen wir, von demselben auch die Hinterbliebenen des Verstorbenen in geeigneter Weise verständigen zu wollen. Graz, 17. Jänner 1912. Mit kameradschaftlichem Gruß Hueber, Obmann.“ — Aus diesem Schreiben ist ersichtlich, daß Herr Gustav Scherbaum weit über seine Vaterstadt hinaus ein tüchtiger Fachmann im Feuerwehrewesen war und dabei stets gute Kameradschaft übte. In der Geschichte der Marburger freiwilligen Feuerwehr wird der Name Gustav Scherbaum stets einen ehrenvollen Platz einnehmen.

Deutsche Postlerversammlung in Marburg. Am 20. d. abends fand im Hotel Alte Bierquelle die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Marburg und Umgebung des Reichsbundes deutscher Postbeamten und Bediensteten statt. Herr Brandl, welcher nach dem Rücktritte des Herrn Kontrollors Budeschinski zeitweilig die Obmannstelle einnahm, begrüßte die Erscheinenden, insbesondere den (von Wien nach Baden versetzten) Bundesobmann Herrn Assistenten F. Schmid, den Schriftleiter der Marburger Zeitung Norbert Jahn und den gewesenen Obmann Herrn Budeschinski und erstattete sodann den Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe. Er verwies hierbei darauf, daß bei der Ortsgruppengründung mehrere Reichsrats- und Landtagsabgeordnete erschienen, daß 80% aller deutschen Postbeamten Marburgs der Ortsgruppe angehörten und daß damals alle Reden die deutsche Treue priesen. Heute sei dies leider ganz anders geworden; der Mitgliederstand und die Kassa erfuhr leider bedeutende Rückgänge. Redner forderte

zum Schlusse zu neuer Arbeit auf. Dem Kassier Herrn Fischer wurde über Antrag des Herrn Fodor die Entlassung erteilt. Vor der Neuwahl beantragte Herr Budeschinski, Herrn Scholler zum Obmann zu wählen, wie er auch sonstige Vorschläge machte. Es wurden gewählt: Obmann Scholler, Stellvertreter Brandl und Klug, Schriftführer Wolf und Markul, Fischer und Glawitsch, Kassenwarte, Bruder, Euler, Brandstätter, Pillermann und Kumpf als Beisitzer, Reinhofer und Pfeiler als Ersatz und Rechnungsprüfer. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig. Bundesobmann Schmid besprach hierauf die vor Weihnachten von allen Vereinsverbänden eingeleitete große Gehaltsaufbesserungsaktion und verwies insbesondere darauf, daß den Postbeamten und Bediensteten nur dann geholfen werden könne, wenn sie ohne Unterschleß des Ranges und Standes für die Gesamtforderungen der Postangestellten eintreten. In ausführlicher Weise erörterte er die sämtlichen wirtschaftlichen Belange der Beamten und Bediensteten der Postanstalt und eiferte zu eifriger Verarbeitung an. Auch unterzog er die während der Unterhandlungen und Beratungen im Staatsangestelltenausschusse zutage getretenen auffälligen und oft unüberführbaren Abänderungsanträge einer kritischen Regierung und Parlament haben ihre gegebenen Verpflichtungen nicht erfüllt und deshalb müssen die fachlichen Organisationen mit neuer Kraft für die Durchführung der bekannten Wünsche der Postbeamten und Bediensteten sich einsetzen. Das Maß sei voll, die Unzufriedenheit trotz des sogenannten Teuerungszuschusses eine allgemeine, die noch schwere Folgen mit sich bringen kann. Mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der neugewählte Ortsgruppenausschuß die nationalwirtschaftlichen Ideen des Reichsbundes weiter vertreten werde, schloß der Bundesobmann seine mit Beifall aufgenommenen vortrefflichen Ausführungen. Es sprach hierauf noch eine Anzahl von Rednern, welche sich mit allgemeinen und inneren Angelegenheiten der Postangestellten befaßten, worauf Herr Scholler die Versammlung schloß.

Bezirkshauptmann d. N. Tag. Gestern nachmittags fand das Leichenbegängnis des nach langem Leiden verstorbenen Bezirkshauptmannes d. N. und gewesenen Stadtsamtsvorstandes von Marburg, Friedrich Tag, statt. Zur Trauerfeier waren u. a. erschienen Bürgermeister Dr. Schmiderer, Bürgermeisterstellvertreter Dr. Malby, ferner Stadtsamtsvorstand Dr. Schinner mit den Beamten des Stadtrates, eine Abordnung der Sicherheitswache, der städtischen Amtsdienere und andere Trauergäste.

Der Landtag vor der Vertagung? Die Forderungen, welche die Slowenischlerikalen als Preis für das Aufgeben der Obstruktion an die deutschen Abgeordneten stellen, werden mit jeder Woche größer. Sie nehmen einen solchen Umfang an und besitzen einen derart provozierenden Charakter, daß schon daraus die Gewißheit hervorgeht, daß die Slowenischlerikalen eine Landtagsarbeit gar nicht wollen. Gestern abends hielten in Graz die Obmänner der deutschen Landtagsmehrheit eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, diese provozierenden Mutwillensforderungen der Slowenischlerikalen abzulehnen. Dazu wird noch berichtet: Wie verlautet, soll ein Teil der Mehrheit zu einem Kompromiß geneigt gewesen (?) sein. Die engeren Parteigenossen des Abg. Wastan traten ihnen aber mit aller Entschiedenheit entgegen und Abg. Wastan drohte im Falle eines Nachgebens gegenüber den Slowenen seinerseits mit der Obstruktion einzusetzen. — Der Landtag wird infolge dessen nur noch eine Sitzung abhalten und dann vertagt werden. Über das weitere Schicksal des Landtages herrscht noch Ungewißheit.

Der Grazer Gemeinderat vor der Auflösung? Im Grazer Gemeinderat währt die sozialdemokratische Obstruktion gegen die Zinshellerhöhung, mit welcher das Defizit gedeckt werden soll, fort. Die Sozialdemokraten lassen im Sitzungssaale Grammophone spielen, läuten mit Kuhglocken, tuten mit Automobilhupen, krawallieren mit Ratschen und mit allen anderen möglichen und unmöglichen Lärminstrumenten. Außerdem „reden“ sie endlos endlos . . . Reden und Höllenlärm wechseln miteinander ab und das geht Tag und Nacht so fort. Es wird in den Nebenräumen auch abwechselnd geschlafen — eine Schicht löst die andere ab und wenn die Glocke des Bürgermeisters infolge eines der vielen Anträge der Sozialdemokraten auf

namentliche Abstimmung über irgend eine Ullerei durch die Räume schellt, dann wachen die Schläfer auf wie einst Rothbart mit den Seinen dies tun wird und sie stürmen in den Saal, um „abzustimmen“, worauf der Höllenlärm und später der Schlafstich wieder abwechselnd ergänzen und ablösen. Man glaubt, daß der Grazer Gemeinderat aufgelöst werden und Graz durch einen kaiserlichen Regierungskommissär verwaltet werden wird. Dieser wird dann, weil der Landtag wohl auch schon in den nächsten Tagen „verdu“ sein wird und eine andere Deckung des Grazer Defizites wegen mangelnder Landtagsbewilligung nicht denkbar ist, die Erhöhung der Zinsheller aus eigener Machtvollkommenheit durchführen, weil die notwendigen Ausgaben der Gemeinde eben gedeckt werden müssen! Dann wird's gut sein! Erreicht wird dann nur sein, daß die Gemeindeautonomie darunter Schaden litt — wenn der Regierungskommissär die Zinsheller erhöht, gibt's keine Obstruktion und keinen Widerstand. Man ist neugierig, wie sich die Dinge in der Landeshauptstadt und im Landtage in den nächsten Tagen weiterentwickeln werden.

Sichtung von Maßen und Gewichten. Für die periodische Nachsichtung aller zum messen und wägen im öffentlichen Verkehre dienenden Maße und Gewichte sind für diese folgende Termine festgesetzt. a) für alle Längenmaße, Hohlmaße für trockene Gegenstände, metallene Flüssigkeitsmaße und Transportgefäße für Milch, Weinfässer, dann Brennholzmaße vor Ablauf von je 3 Jahren; b) für alle Gewichte und Wagen, hölzerne Flüssigkeitsmaße, Milchgefäße mit Maßstab und Maischbottiche vor Ablauf von je 2 Jahren; c) für alle Biertransportfässer vor Ablauf von je 2 Jahren. Der Lauf der festgestellten Fristen beginnt bezüglich der sub a und b benannten Gegenstände mit 1. Jänner desjenigen Jahres, welches dem durch die eichamtliche Beglaubigung ausgewiesenen Jahre der ersten Eichung, bezw. letzten Nachsichtung des betreffenden Gegenstandes folgt. Für die unter c erwähnten Fässer ist die Frist nach der aus der eichamtlichen Beglaubigung ersichtlichen Monatszahl zu berechnen. Es werden nun sämtliche Gewerbetreibende in Marburg daran erinnert, ihre im öffentlichen Verkehre stehenden Maß- und Wagemittel, soweit es nicht schon geschehen ist, zur gezielten Nachsichtung zu bringen, widrigenfalls gegen solche Parteien, bei welchen gelegentlich der demnächst beginnenden Revisionen, Maße, Wagen und Gewichte mit verjährtem Eichtempel angetroffen werden sollten, strafweise vorgegangen werden müßte.

Vom Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge wird ein junger Mann, 24 Jahre alt, ledig, von Beruf Fleischhauer, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, für einen Dienstposten als Fleischhauer, Küchenfleischer, Keller- oder Schankbursche, eventuell auch als Knecht bestens empfohlen, da derselbe berücksichtigungswürdig und verlässlich ist. Nähere Auskünfte werden vom obigen Vereine bereitwilligst erteilt.

Das Neger-Ensemble im Theater. Wie schon bekanntgegeben, hat die Direktion für morgen Mittwoch den 24. Jänner, Serie blau, ein ausgezeichnetes Neger-Ensemble für ein Gastspiel gewonnen und hat das Publikum Gelegenheit, diese schwarzen Gäste in einer Operette mit großartigen Nationaltanzeinlagen zu sehen. Ein Besuch dieser exotischen Gäste ist äußerst lohnenswert und hochinteressant.

Marburger Bioskoptheater. Unter den Vorführungen dieser Woche nimmt die Kaiserkrönung zu Delhi besonderes Interesse in Anspruch, ebenso die Kinozeitung, welche uns Ereignisse aus der jüngsten Zeit vor Augen führt. Hierher gehören noch die Bilder aus der Türkei. — Der Kinematograph macht es auch möglich, Künstler, wie die Meisterspringer, zu sehen. — Ein von Berliner Hofschauspielern gespieltes Drama Der Rächer seiner Ehre gefällt allen Besuchern, und die lustigen Stücke: Toto als zweiter Dr. Crippen, die gute Maske und Akrobatenstreiche bieten viel Unterhaltung. Es ist der rührigen Unternehmung eine Förderung durch zahlreichen Besuch wohl zu wünschen. Die Vorstellungen finden täglich um 8 Uhr statt. Der Saal ist geheizt.

Der Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“ hält am 8. Februar mit dem Beginne um 8 Uhr abends im Klubheim seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die einzelnen Berichte, die Neuwahl sämtlicher Amtsführer und freie Anträge. Sollte die Versammlung nicht be-

schlußfähig sein, so findet dieselbe um 9 Uhr abends bei jeder Anzahl von Mitgliedern statt. Da bei den freien Anträgen sehr wichtige Punkte zur Sprache gelangen, werden die Mitglieder im eigenen Interesse ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Der Landesverband für Fremdenverkehr hielt am 17. d. eine Sitzung ab, in welcher Präsident-Stellvertreter Dr. R. v. Weiss-Ostborn u. a. mitteilte, daß das Handelsministerium die vom Verbands erfolgte Eingabe wegen Errichtung einer staatlichen Automobillinie auf der Strecke Ritzdorf a. d. P. — Sulzbach unter Berufung darauf, daß die Breitenverhältnisse der in Betracht kommenden Straßen sehr ungünstige Stellen aufweisen, die sich für einen Automobilverkehr nicht eignen, abschlägig beschieden hat. Ing. Reiser regte an, bei der Südbahn dahin einzuschreiten, daß in solchen Fällen, wo mehr als zwei Züge in der Station stehen, wenigstens zwei Bahnkoffen zur rascheren Abfertigung des Reisepublikums offengehalten werden. Der Vertreter der Südbahn, Kaiserl. Rat Subdirektor Kille, versprach, diesem Wunsche nach Möglichkeit zu entsprechen. Dem Ing. Hermans Reiser wurde für das im Namen des Verbandes erstattete treffende Gutachten anlässlich der Kommissionierung der Elektrizitätsanlagen an der Drau der Dank ausgedrückt.

Die Rodelbahn am Jodberg ist, wie man uns schreibt, fahrbar; der Schnee ist bei- läufig 45 Zentimeter hoch und auf der Straße ausgefahren und gefroren. Bei neuerlichem Schneefall wird die Bahn vorzüglich sein.

Subskription der neuen Rentenanleihe. Wie aus den Meldungen der letzten Tage erinnerlich, ist der Abschluß der Rentenanleihe zur Deckung der nächsten Investitionsverpflichtungen zwischen dem Finanzminister und dem unter Führung der k. k. Postsparkassa stehenden Konsortium bereits erfolgt. Im Inseratenteil des Blattes finden unsere Leser nunmehr den Prospekt und die daran anschließende Subskriptionseinladung, aus der ersichtlich ist, daß die Anmeldung Montag den 29. Jänner bei den in der Kundmachung namhaft gemachten Bankstellen stattfindet. Die näheren Bedingungen im Inserat.

Ein treuer Freund für jede Familie ist die „Familien- und Moden-Zeitung für Österreich-Ungarn“. Einer der schönsten Vorzüge, denen diese Zeitschrift ihre große Beliebtheit und weite Verbreitung verdankt, liegt darin, daß sie in ihrem praktischen Teil eine gut geleitete Frauen- und Moden-Zeitung und in ihrem unterhaltenden und belehrenden Teil eine alle Gebiete des Wissens, der Kunst und des öffentlichen Lebens berücksichtigende, reich illustrierte Familien-Zeitschrift ist. Jedes Familienmitglied findet in der „Familien- und Moden-Zeitung für Österreich-Ungarn“ Unterhaltung und geistige Anregung. Dies Lieblingsblatt der Hausfrau bringt abwechselnd in jedem Heft zahlreiche Modelle für Mode und Wäsche für Erwachsene und Kinder, sowie Handarbeiten in reicher Auswahl und in allen Techniken. Der hauswirtschaftliche Teil bietet eine Sammlung erprobter Kochrezepte und garantiert durch erschöpfende Behandlung aller Fragen des Haushalts eine gute wirtschaftliche Schulung der Hausfrau. Bei aller Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit kostet die „Familien- und Moden-Zeitung für Österreich-Ungarn“ nur 24 S. wöchentlich. Alles Nähere wolle man aus dem unsrer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt ersehen. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen sowie die Administration, Wien I, Dominikanerbastei 10, entgegen.

Das Marburger Elektrizitätswerk. Kürzlich begaben sich Stadtrat Pfritmer, Doktor Drosel und Amtsvorstand Dr. Schinner, geführt vom Abg. Wastan, als Vertreter der Stadtgemeinde zum Eisenbahnminister Freiherrn v. Forster, um mit ihm Rücksprache zu nehmen wegen der Haltung des Eisenbahnministeriums gegenüber dem geplanten Marburger städt. Elektrizitätswerk. Das Eisenbahnministerium verlangte nämlich, wie immer bei derartigen Unternehmungen, einen Optionsvertrag, nach welchem die Stadtgemeinde dem Eisenbahnministerium den Bezug von 1400 Pferdekraften elektrischer Energie zu sehr niedrigen Preisen sichern soll. Die Abordnung wurde vom Eisenbahnminister in der lebenswürdigsten Weise empfangen und es gelang im Laufe der Unterredung, alle bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. — Vorigen Freitag vormittags begaben sich, wie wir bereits früher ankündigten, Bürger-

meister Dr. Schindler, Dr. Drosel und Dr. Schinner ebenfalls mit dem Abg. Wastian und dem Landtagsabg. Neger zum Statthalter Grafen Clary u. Aldringen, um hinsichtlich einer raschen Konzessionierung des Marburger Projektes bei ihm vorzusprechen und um die von der Konkurrenzfirma aufgestellten Bedenken zu zerstreuen. Statthalter Graf Clary sagte die wohlwollendste Erledigung des Projektes zu mit der Versicherung, daß er sein Interesse naturgemäß in erster Linie dem Projekte der Stadtgemeinde zuwenden werde. Die Abordnung nahm hierbei Gelegenheit, dem Statthalter auch noch andere Marburger Wünsche zu unterbreiten; auch diesen sagte der Statthalter die wohlwollendste Beurteilung zu. Die Abordnung schied vom Statthalter mit den besten Eindrücken.

Drauadlerfamilienabend. Der Familienabend, welchen der Arbeiter-Radsfahrerverein Drauadler am 14. d. in den unteren Kasinoräumen veranstaltete, nahm einen schön gelungenen Verlauf. Nachmittags war der Besuch zwar schwach, obwohl alle deutschen Vereine von Marburg und Umgebung dazu geladen waren — eine Erscheinung, welche mit Recht als bedauerlich angesehen werden konnte. Reichsratsabg. Marchl und Landtagsabgeordneter Neger erfreuten die Drauadler mit ihrem Besuche und mit schönen Spenden, wofür der Drauadler herzlich dankt. Zu besonderem Dank fühlt sich der Verein verpflichtet gegenüber dem Verein Drauwacht, der mit seinem Obmann Herrn Binder und fast allen Mitgliedern erschien. Gegen 9 Uhr abends, um welche Zeit das Tanzkränzchen angelegt war, waren alle Räume bis auf den letzten Platz gefüllt. Während der nachmittägigen Familienunterhaltung erntete die Brunnendorfer Bauernrunde für das Singen ihrer flotten Steirerlieder stürmischen Beifall, insbesondere der Chorleiter Herr Weizler für seine gelungenen komischen Vorträge. Vertreten waren auch die Vereine Radsfahrerklub Edelweiß, Radsfahrerklub 1897, Bund der Kaufleute in Marburg, Südbahnliebvertafel, Kaufmännischer Gesangverein, Marburger Turnverein, Turnverein Jahn, Turnverband Schönerer, die Unterlandler, Ortsgruppe Brunnendorf des Deutschen Schulvereines, Vereinsabteilung II in Deutschach, Reichsbund deutscher Eisenbahner und die Marburger Zeitung. Beim Glückshafen waren tätig Frau Tschek und die Fräulein Anna Steinmeß, Doblekar, Lina Krishanz, Angela Krishanz, Antonia Nowak und Gawerschel, ferner die Vereinskollegen Kreuch und Birkowitsch; Empfangsausschuß Prisching d. N. und Tschek; Kassa Kutscher, Spindler und Ebner; Kontrolle Jaksch und Prisching d. S.; Tanzmeister A. Kauscher und Wonis; in der Vereinsgarderobe waren tätig Frau Birkowitsch und Frä. Feisch. Die Vereinsleitung bringt auf diesem Wege allen Damen, welche sich liebenswürdig in den Dienst des bedrohten Vereines stellten, den herzlichsten Dank, desgleichen allen Besuchern und Förderern des Vereines, den Sängern der Bauernrunde, der Südbahnwerkstättenkapelle, ganz besonders jenen Firmen und Kaufleuten und Einzelpersonen, welche durch Spenden in Waren und Geld es ermöglichten, daß wir einen so überaus reichhaltigen Glückshafen aufstellen konnten, der mit zirka 375 Besten ausgestattet war, unter welchen sich solche befanden, von denen jedes einzelne 30 Kr. wert war, aber wir müssen, ohne jemanden hiedurch verletzen zu wollen, betonen, daß das zahlreiche und mächtige Deutschum Marburgs wohl einen dreifach stärkeren Besuch unserer Veranstaltung hätte herbeiführen können. Im übrigen hat unser Fest einen schönen, würdigen Verlauf genommen und wir sind stolz

darauf, unsere Bahnen vertieft zu haben. Den 14. Jänner 1912 werden wir aber verewigen in der Chronik unseres Vereines. — Der Drauadler-Ausschuß: Karl Kreuch, Obmann, Michael Jaksch, Schriftführer.

Aus den Kreisen der Kaufmannschaft wurde beim Handelsministerium unter Hinweis darauf, daß zur Weihnachtszeit an den Sonntagen mit der im Artikel 9, Absatz 3, des Sonntagsruhegesetzes vom 18. Juli 1905, R.-G.-Bl. Nr. 125, zugestandenen Verkaufszeit von höchstens 8 Stunden das Auslangen nicht gefunden werden könne und den Kaufleuten durch eine solche zeitliche Beschränkung des Verkaufes an den fraglichen Sonntagen ein unwiederebringlicher Entgang verursacht werde, die Anregung gestellt, einen Gesetzentwurf dem Reichsrat vorzulegen, wonach an den Sonntagen, welche in die Zeit vom 17. bis 24. Dezember fallen, jährlich der Warenverkauf vollständig freigegeben, also die Sonntagsruhe an diesen Tagen als aufgehoben erklärt werden soll. Von den bezüglichen Genossenschaften werden nun Gutachten über das geforderte Bedürfnis eingeholt.

Ein beträchtlicher Kreditfall in Sachsenfeld. Emerich Kulek, 1875 zu Fiume geboren, gewesener Handelsmann in Sachsenfeld, hatte im Vereine mit seinem Bruder im Mai 1905 das Vermögen seines Vaters Simon Kulek, bestehend aus Liegenschaften und Wertpapieren im Gesamtwerte von 120.000 Kronen, mit der Verpflichtung übernommen, dem jüngeren Bruder Wilhelm Kulek das Erbeil von 40.000 Kronen auszusahlen. Zugleich übernahmen die beiden Brüder auch die Giroverbindlichkeiten ihres Vaters gegenüber der Sachsenfelder-Löfflerer Brauerei im Betrage von 65.000 Kronen. Um nun diesen Verbindlichkeiten nachzukommen, waren sie genötigt, bei der Laibacher Kreditbank Kontokorrentdarlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren und bei der Laibacher städtischen Sparkasse ein Hypothekendarlehen von 30.000 Kr. und später noch von 14.000 Kr. aufzunehmen. Die Verluste des Emerich Kulek, durch Ankauf einer Tonwarenfabrik in Migoing, sowie durch Hopfengeschäfte sich flott zu machen, hatten nicht den gewünschten Erfolg, sondern trugen nur dazu bei, ihm einer immer tieferen Verschuldung zuzuführen. Hand in Hand damit ging der in den letzten Jahren fast bis zur vollständigen Entwertung gehende Rückgang der einen Bestandteil seines Vermögens bildenden Sachsenfelder Brauereiaktien. Im Februar 1911 meldete Emerich Kulek den Konkurs an. Der Passivstand betrug rund 54.000 Kronen. Emerich Kulek wurde vom k. k. Richterhofe zu vier Tagen Arrestes verurteilt.

Im brennenden Bette erstickt. Heute stand wieder eine Mutter unter der Anklage, den Tod ihres Kindes verschuldet zu haben, vor dem Kreisgerichte. Die 33jährige verheiratete Wirtin Helene K e l e c in Hraštowek ließ am 18. Dez. v. J. ihre beiden Kinder, die 5jährige Margarete und den einjährigen Michael im versperrten Zimmer allein, während sie zum Schuster eilte. Während ihrer Abwesenheit bekam Margarete die Zündhölzer, die sich ober der Zimmertür auf einem Brette befanden, in die Hände und spielte damit. Dabei geschah es, daß das Bettstroh Feuer fing. Das in der Wiege liegende Kind fand den Erstickenstod, wogegen Margarete gerettet wurde. Die Mutter wurde heute wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens nach § 376 zu fünf Tagen strengen Arrest verurteilt.

Schiffsbauten. Vor einigen Tagen fand in Triest auf der Werfte des Stabilimento Tecnica

die Kiellegung des dritten Schiffes der „Biribus untiis“-Klasse statt. Unser erster „Fürchtenichts“ lief am 24. Juni 1911 vom Stapel. Der Stapellauf des zweiten wird Ende März dieses Jahres erfolgen. Der genaue Tag wie der Name des Schiffes stehen noch nicht fest. Wann man das vierte Schiff kielen wird, ist noch unbestimmt, doch dürfte dieses im Laufe dieses oder des nächsten Monats der Fall sein.

3300 Millionen Briefe jährlich. Die Postanstalten aller Völker der Erde befördern alljährlich nach einer italienischen Statistik etwa 3300 Millionen Briefe. Das macht pro Tag 9.041.096, pro Stunde 376.712, pro Minute 6278 und auf die Sekunde 104 Briefe! — Hätte man alle diese Briefe beisammen, so stellten sie das ansehnliche Gewicht von ungefähr 33.000.000 Kilogramm dar und wenn man sie nebeneinander ausbreiten wollte, bedeckten sie eine Fläche von 44.000 Hektar. Da die Erde rund 1.580.000.000 Bewohner hat, kommen auf jeden im Jahre etwas mehr als zwei Briefe!

Mit Rücksicht auf die Jahreszeit, in welcher die Verordnungen von Ol. jecoris aselli häufiger zu werden beginnen, wird besonders auf das vorzügliche Produkt aufmerksam gemacht, welches von der Firma Wilhelm Maager in Wien zur Verfügung gestellt wird. Der Lebertran Maagers wird von allen Ärzten, die denselben einmal angewendet, allen anderen in den Handel gebrachten Sorten vorgezogen, weil er in der Tat den weitgehendsten Anforderungen entspricht und namentlich durch seine Reinheit, durch die sorgfältige Elimination aller überflüssigen und schädlichen Bestandteile, wie sie so häufig bei anderen vielfach angepriesenen Präparaten angetroffen werden, unbedingt den Vorzug verdient. Seit dem Jahre 1869 hat Maager sich das Vertrauen der Ärzte zu erhalten gewußt, ein Umstand, der die unbefangene Empfehlung seines Lebertrans wohl gerechtfertigt erscheinen läßt.

In allen Schichten der Bevölkerung finden die ausgezeichneten Rezepte der bekannten Backpulverfabrik Dr. A. Deiter, Baden-Wien, ungeteilten Beifall. Man begreift das sofort, wenn man das uns vorliegende, neueste Rezeptbuch einer auch nur oberflächlichen Prüfung unterzieht. Es sind in der Hauptsache Rezepte für Mehlspeisen, Bäckereien und sonstige Süßigkeiten und zwar solche, die in der einfachsten und bescheidensten Küche mit den geringsten Mitteln ausgeführt werden können, aber auch dem feinsten Tisch in ihrer Schmackhaftigkeit und Wohlbelommlichkeit Ehre bereiten. Das Büchel ist 72 Seiten stark und enthält eine Menge Wissenswertes. Man bekommt es gratis in allen einschlägigen Geschäften oder aber auch direkt von Dr. A. Deiter, Baden-Wien und empfehlen wir unseren verehrlichen Leserinnen, eine Postkarte dafür zu opfern.

Briefkasten der Schriftleitung.

Wette Pettau. W r a t s c h k o, Besitzer in Böllitschdorf, wurde wenige Monate nach der Errichtung des Marburger Kreisgerichtes vom Marburger Schwurgerichtshofe am 29. März 1898 wegen eines an seinen Schwiegereltern begangenen Doppelraubmordes zum Tode verurteilt und am 21. Mai 1898 hier durch den damaligen Wiener Scharfrichter justifiziert. Es war dies tatsächlich seit dem Bestande des Marburger Kreisgerichtes bisher der einzige Fall, daß ein hier zum Tode verurteilter Mörder wirklich gehängt wurde.

Gedenket bei Wetten, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Höf- und Weinbauerschule in Marburg
von Montag den 15. bis einschließlich Sonntag den 21. Jänner 1912

Tag	Luftdruck-Tagem. (°° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Niederschläge	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niederste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	746.3	-11.6	-8.7	-9.1	-9.8	-8.0	-6.7	-12.1	-16.0	10	.	
Dienstag	744.3	-11.8	-5.4	-7.2	-8.1	-5.2	-3.0	-12.0	-16.2	5	3.6	Schnee
Mittwoch	747.2	-10.2	-10.0	-10.1	-10.1	-5.8	-6.5	-10.5	-11.6	10	6.5	"
Donnerst.	752.3	-9.6	-5.6	-8.0	-7.7	-4.8	-3.0	-10.2	-11.8	7	.	
Freitag	751.9	-16.9	-10.6	-11.3	-12.9	-6.2	-6.5	-16.0	-20.5	9	.	
Samstag	745.9	-10.6	-7.0	-8.4	-8.7	-6.1	-6.0	-13.0	-15.6	10	.	
Sonntag	742.3	-8.3	-3.9	-10.3	-7.7	-3.8	-1.9	-11.9	-13.0	8	.	

Wohltäter d. Menschheit sind sie gewesen

und das werden sie recht lange noch bleiben — Jaksch echte Sodener Mineral-Pastillen, die vor nunmehr 25 Jahren zum ersten Male in die Welt gingen und die Wirkung der Sodener Heilquellen in die Ferne trugen. Sie haben ungezählten Menschen, die von Katarren, von Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. geplagt werden, geholfen und ihre Verbreitung ist heute so groß, daß man sie überall als vortrefflich kennt und benützt. „Jaksch echte“ kosten nur K. 1.25 und sind überall erhältlich.

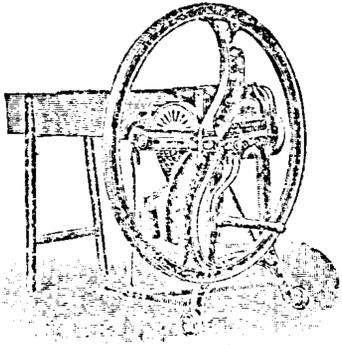
Nehmen Sie

täglich ein Bißergläschen **Dr. Gommel's** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Gommel.**

Die Landwirtschafts- und Weinbaumaschinenfabrik Jos. Dangi's Nachf. in Gleisdorf

(Steiermark).

empfehlte neueste Göpeln, Dreschmaschinen, Fütter- schneidmaschinen, Schrot- mühlen, Rübenschneider- Maisrebler, Jauchepumpen, Trieurs, Mooseggen, Pferde- heurechen, Handschlepp- rechen, Heuwender, Gras- u. Getreidemäher, neueste Gleisdorfer Steinwalzen- Obstmühlen mit verzinnten Vorbrechern, Hydraulische Pressen, Obst- und Wein- pressen mit Original Oberdruck Differenzial-Hebelpresse, Patent „Duchseher“ (liefern größtes



Saftergebnis), welche nur bei mir allein erhältlich sind. Englische Gusstahlmesser, Reservestelle. Maschinen- verkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiskatalog gratis und franko.



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

Königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franc Dolenc, Kahrhofgasse 41, Laibach.

Marburger Marktbericht

vom 20. Jänner 1912

Gattung	Preise		Gattung	Preise	
	per	K/h		per	K/h
Fleischwaren	Kilo		Wacholderbeeren	Kilo	80
Rindfleisch . . .	1	84	Kren . . .	1	50
Kalb- . . .	1	90	Suppengrünes . . .	1	48
Schafffleisch . . .	1	90	Kraut, saures . . .	100	24
Schweinefleisch . . .	2	40	Kraut . . .	100	24
„ geräuchert . . .	1	60	Getreide.		
„ frisch . . .	1	70	Weizen . . .	Zentn.	23
Schinken frisch . . .	1	60	Korn . . .	20	—
Schulter . . .	1	60	Gerste . . .	20	—
Viktualien.			Hafer . . .	21	—
Kaiserauszugmehl . . .	Kilo	40	Kukuruz . . .	20	—
Mundmehl . . .	38	—	Hirse . . .	20	—
Semmelmehl . . .	36	—	Haide . . .	22	—
Weispohlmehl . . .	32	—	Bohnen . . .	32	—
Türkenmehl . . .	30	—	Geflügel.		
Haide . . .	56	—	Indiau . . .	Stück	5
Haidebren . . .	Viter	28	Gans . . .	5	—
Hirsebren . . .	28	—	Ente . . .	Paar	4
Gerstbren . . .	28	—	Wackelhühner . . .	2	40
Weizengries . . .	Kilo	42	Brathühner . . .	5	—
Türkengries . . .	30	—	Kapaune . . .	Stück	—
Gerste, gerollte . . .	50	—	Obst.		
Reis . . .	48	—	Äpfel . . .	Kilo	44
Erbsen . . .	72	—	Birnen . . .	35	—
Linien . . .	80	—	Nüsse . . .	56	—
Bohnen . . .	40	—	Diverse.		
Erbsäpfel . . .	11	—	Holz hart geschw. . .	Meter	8 50
Zwiebel . . .	24	—	„ ungeschw. . .	9 50	—
Knoblauch . . .	80	—	„ weich geschw. . .	7 50	—
Eier . . .	1 Stück	10	„ ungeschw. . .	8 50	—
Käse (Kopfen) . . .	Kilo	50	Holzbohle hart . . .	Stkftl.	1 70
Butter . . .	2	80	„ weich . . .	1 60	—
Milch, frische . . .	Viter	24	Steinkohle . . .	Zentn.	2 80
„ abgerahmt . . .	14	—	Seife . . .	Kilo	76
„ sauer . . .	88	—	Kerzen Unschlitt . . .	1	20
„ . . .	96	—	„ Stearin . . .	1	80
„ . . .	26	—	„ Styria . . .	—	—
„ . . .	3	—	Heu . . .	Zentn.	6 50
„ . . .	2	—	Stroh Lager . . .	—	—
„ . . .	1 80	—	„ Futter . . .	4	50
„ . . .	2 10	—	„ Stren . . .	3	50
„ . . .	1 90	—	Bier . . .	Viter	44
„ . . .	1 04	—	Wein . . .	80	—
„ . . .	1	—	Branntwein . . .	80	—
„ . . .	2	—			

Keller 104
ist zu vermieten. Kasinogasse 2.
Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten. Ferdinandstraße 9, Tür 8. 321

Großes
Zimmer
möbliert oder unmöbliert, sonnseitig ist zu vermieten. Bismarckstraße 16, 1. Stock, rechts, ab 15. Februar.

Verlässliche 284
Kinderfrau
wird per sofort gesucht. Adolf Bernhard, Rärntnerstraße 10.

Neue 245
Ladenstallage
mit 16 Schubladen und 2 Glas- schubern zu verkaufen bei Maler- meister M. Konner, Kaiserstraße 2.

Zu verkaufen
neuer Schanftisch mit Wassertanne und 3 Schubladen. Götzestraße 19.

Schöne trockene sonnseitige
Wohnung
mit 2 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Puffgasse 17. 13

Gutes
Sauerkraut
ist zu verkaufen per Sto. 48 H. Wiederverkäufer per 40 H. Mühlgasse 18. 322

Zwei schöne, sehr gut erhaltene
Maskenkostüme
sind zu verkaufen oder auszuleihen. Grabergasse 4, 1. Stock. 251

Slavierunterricht
erteilt musikalisch gebild. Dame in und außer dem Hause. Mal- tefergasse 23, 1. St. links. 136

Bauparzelle
in Brunndorf an der Koloniestraße gelegen, ist zu verkaufen. 1 □ Mast, 3 Kronen. Anzufragen Rärntner- straße 13, 1. Stock. 168

Zu mieten gesucht
eine abgeschlossene zweizimmerige Wohnung mit Küche und Zugehör für eine ruhige Partei. Zuschriften erbeten unter „Wohnung“ an die Berw. d. Bl. 171

2 Paar recht fette, schwere
Ochsen
und ein Stier (Mariahofer Rasse), über ein Jahr alt, zu verkaufen. Auskunft gibt Peter Karnitsnik, Post St. Lorenzen ob Marburg. 272

Knopflocharbeit
wird übernommen u. schönstens ausgeführt. Adresse in der Berw. d. Bl. 254

Wohnung
zwei Zimmer und Zugehör sofort zu vermieten. Wielandgasse 14.

Gelegenheitskauf!
Ganz neuer Patent-Schlafdivan, nicht gebraucht, nur wegen Platz- mangel preiswert abzugeben. Te- gethoffstraße 35, 2. Stock, Tür 6. Anfrage nur nachmittags. 266

Pferdestall
mit drei Ständen, sonnseitig, trocken, mit Wagenremise, Heu- boden ev. Reitplatz mit 1. Feber zu vermieten. Reiserergasse 23.

Schönes, neugebautes
Wohnhaus
samt Stallungen und Gemüsegarten mit Konzeption für Gasthaus, an einer Haltestelle, Straße Steinbrück — Balog, mit 14000 K zu verkaufen. Zuschriften erbeten an Josef Kri- zanec, Babovec, bei Rohitsch. 293

Neuer schwarzer
Überzieher
billig zu verkaufen. Fischer- gasse 2. 300

Eine perfekte
Schneiderin
Ungarin, empfiehlt sich wegen Mangel an Bekanntheit den ge- ehrten Damen für Ball- und sonstige Toiletten sowie Kostüme in und außer dem Hause. Adresse in der Berw. d. Bl. 301

Spezerei 277
Kommis
jüngere Kraft, wird aufge- nommen. Hans Eick, Hauptpl.

Große Werkstätte
für Tischler und dgl. Gewerbe geeignet, trocken, sonnseitig, mit großem Lagerplatz. Ab 1. April Reiserergasse 23. 127

Tüchtige 305
Büglerin
wird aufgenommen. Dampf- wäscherei Kaiserstraße 12.

Schöne 4718
Wohnungen
mit 2 Zimmer, sowie 3 Zimmer und Kabinett sind zu vermieten. Anfrage Naghstraße 19, 1. St.

Lehrjunge
wird aufgenommen bei Anton Kiff- mann, Uhrmacher, Marbg. 3540

Lehrjunge
aus gutem Hause, mit guter Schul- bildung, wird für ein Spezerei- warengeschäft per sofort gesucht. Anfrage in der Berw. d. Bl. 4594

Magazin
sonnseitig, trocken, auch für Werkstätte geeignet, mit Lager- platz sofort zu vermieten. Rei- serergasse 23. 128

Trauer- u. Grabfränze
aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumenfalon Herrergasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Mar- burg. 1322

Geld-Darlehen
in jeder Höhe, rasch, reell, billig an Jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen mit 4 Kr. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendar- lehen effektiviert Sigmund Schil- linger, Postsony, Tringergasse 36. Reourmarke erbeten. 49

Echt garantierten
Schleuder-Honig
1 Kilo 2 Kronen zu haben bei Hans Toplat, Surschingen bei Pettau. 194

K 400.000
Gesamthaupttreffer in 11 jährlichen Ziehungen 11 durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkäuflichen

4 Originallose 4
Ein Italien. Rotes Kreuz-Loß
Ein Basilika-Dombauloß
Ein Serb. Staats-Tabakloß
Ein Jozibv. „Gutes Herz“-Loß
Nächste Ziehung schon am 1. Februar 1912. Alle vier Originallose zusammen Kassapreis K. 169.75 oder in nur 53 Monatsraten a K. 3.75.

mit sofortigem alleinig. Spielrechte. Ziehungslisten kostenfrei. Staats-Loße a K. 4.-. Ziehung 15. Februar 1912. Haupttreffer 200.000 Kronen, jezt nur K. 3.60 per Stück. Bank- und Wechselhaus
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26. Ecke Gonzagagasse. 276

Billige Hausnäherin
welche auch schön Kleider u. Wäsche ausbessern sowie Maschinestopfen kann, empfiehlt sich bestens, geht auch aufs Land. Zuschriften erbeten unt. „Hausnäherin“ an Berw. d. Bl. 162

Elegant möbliertes separiertes
Zimmer
zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Wittag- und Abendtisch
gut und preiswürdig, für bessere Herren zu haben. Tegethoffstraße 36, 1. Stock. 4561

! Wichtig!
für Brautpaare!!

Eheringe!
Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger Karl Karner, Gold- schmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold-, Silber- u. China- silberwaren. 2942

Grober
Straßenschotter
ist unentgeltlich abzugeben in der Naghstraße, Ecke Fabriks- gasse. 2884

Schönes alpines
Dirndl-Kostüm
wird ausgeliehen. Anfragen in der Berw. d. Bl. 205

Nur echt gummierte
Kuverte
in jeder Größe und Farbe mit Firmendruck empfiehlt billigt
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil ist ab sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod.

Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten in der Villa des Baumeisters Derwuschel am Leitersberg. Elektrische Beleuchtung.

Wohnung mit 2 Zimmer u. Küche samt Zugehör ist ab 1. Dezember zu vermieten. Kernstockgasse 1.

Schöne Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Speise sofort zu vermieten, Reiserstraße 26.

Wohnung mit 3 Zimmer und Küche samt Zugehör, ab 1. März zu vermieten, Bismarckstr. 3., 3. St. Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telefon Nr. 18.

Schöne Wohnung

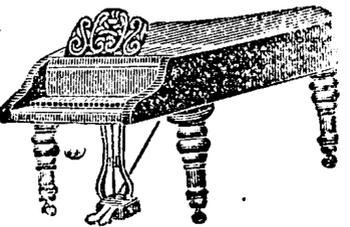
2 Zimmer und Zugehör ist ab 1. April an eine ruhige Partei zu vermieten. Kotoschinnegasse 119.

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Gesp.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Högl & Seitzmann, Metzger, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitskauf:

Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Reparaturen an Nähmaschinen !!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Haus

mit 2 Zimmer, 2 Küchen, Wirtschaftsgelände mit Waschküchen und 2 Schweinehaltungen, fl. 600 □Kleiner Garten um 7000 R zu verkaufen. Anzahlung 1.500 R, das übrige kann liegen bleiben. Anfragen in der Bautanzlei Reiserstraße 26. 5414



Wohnungen

mit 1 Zimmer und Küche, mit zwei Zimmer und Küche und eine mit 3 Zimmer, Küche, Kabinett und Veranda zu vermieten. Anfrage Zimmermeister Metzger, Mozartstr. 59 88

Villa mit Garten

südseitig gelegen, mit Gas- und Wasserleitung, gutem Zinseträgnis, 10 Min. vom Hauptplatz, noch 7 Jahre steuerfrei, ist mit 11.000 R. Anzahlung wegen Überstahlung zu verkaufen. Zuschriften erbeten an die Verw. d. Bl. unter „Angenehmes Heim“. 4956

Wohnungen

in der Eisenstraße 10 und in Karischowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Täferte“, 5 Min. vom Hauptbahnhof, mit 1 Zimmer u. 2 Zimmer und Küche nebst allem Zugehör, sehr geräumig, sofort preiswürdig zu vermieten. Anzufragen bei Hans Matschegg, Marburg, dortselbst.

Ein Gewölbe

mit Wohnung sofort zu vermieten. Tegetthoffstraße 42, bei der Hausmeisterin.

Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt 2.60
weiße Schleißfedern . . 4.—
feine, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfeine, weiße Halbdaunen 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweiße Kaiserflaum 14.—
1 Luchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—, bessere Qualität R. 12.—, feine R. 14.— und R. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—.
Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläfertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Haus

mit Garten, 4 Zimmer und 3 Küchen um 7000 R. zu verkaufen. Anzufragen Triesterstraße 38. 4696

Wer reine, echte, böhmische

Bettfedern!!

und Flaumen kaufen will, wende sich an Frau Rosalia Rank, Brunnborn, Bezirksstraße 27 bei Marburg. 255

„Parfum“

französischer, englischer und deutscher Provenienz, offen nach Gewicht. 5176

Adler-Drogerie, mag. ph. Karl Wolf, MARBURG a. d. Drau, Herrengasse 17.

TEE

Spezialmarke „Globus“

ganz vortrefflicher Qualität in Paketen
Melange Princesse zu R —.50, 1.— und 2.—,
Melange de la Reine zu R —.60, 1.20, 2.40,
Melange Imperial zu R —.75, 1.50 und 3.—.
nur zu haben in der

Mariahilf-Apotheke W. König
Marburg, Tegetthoffstrasse.

Grosses Gewölbe

mit anstoßenden Räumen gegen den Hof, sofort oder später zu mieten gesucht in der Tegetthoffstraße, Burggasse, Burgplatz, Herrengasse oder Hauptplatz. Kann eventuell erst passend adaptiert werden. Auch Wohnung im Hause erwünscht. Gesf. Anträge unter „Guter Zins“ an Verw. d. Bl.

Wegen Auflassung meines Geschäftes und Lokalveränderung

verkaufe ich mein Warenlager unter dem Einkaufspreis solange der Vorrat reicht. 294

Hiezu macht die höflichste Einladung

Josef Mayer, Uhrmacher
Tegetthoffstraße 13.

262 Villa Kinderloses Ehepaar im Parkviertel billig zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. in der Verw. d. B. 267

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 39

empfiehlt

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Korkolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüsthch.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüsthch.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Prospekt.

Steuerfreie vierprozentige österreichische Staatsrenten-Anleihe in Kronen im Nominalbetrage von 200 Millionen Kronen.

Kundmachung.

Auf Grund der Gesetze vom 11. Juni 1901, R.-G.-Bl. Nr. 66, und vom 25. Dezember 1911, R.-G.-Bl. Nr. 239, werden vom k. k. Finanzminister Obligationen der durch das Gesetz vom 2. August 1892, R.-G.-Bl. Nr. 131, geschaffenen vierprozentigen steuerfreien Staatsrenten-Anleihe im Nominalbetrage von 200 Millionen Kronen ausgegeben. Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber, sind mit der Bezeichnung „Lit. B“, „Verzinsungstermine 1. Juni und 1. Dezember“ versehen und in

10 000 Abschnitten (Nr. 150.001—160.000) zu je	100 K
60.000 Abschnitten (Nr. 600 001—660.000) zu je	200 K
7.000 Abschnitten (Nr. 100.001—107 000) zu je	1.000 K
45.000 Abschnitten (Nr. 500.001—545.000) zu je	2.000 K
5.000 Abschnitten (Nr. 100.001—105.000) zu je	10.000 K und
2.000 Abschnitten (Nr. 50.001— 52.000) zu je	20.000 K

ausgefertigt.

Die Stücke sind vom 19. Jänner 1912 datiert und tragen in Faksimile die Unterschriften des k. k. Finanzministers, der beiden Oberbeamten der k. k. Staatsschuldenkasse, weiters des Präsidenten und eines Mitgliedes der Staatsschulden-Kontrollkommission des Reichsrates.

Die Schuldverschreibungen werden mit vier Prozent für das Jahr in halbjährigen Raten am 1. Juni und 1. Dezember eines jeden Jahres nachhinein verzinst und sind mit halbjährigen Kupons, von denen der nächste am 1. Juni 1912 fällig wird, sowie mit einem Talon versehen, gegen welchen seinerzeit die neuen Kuponbogen bei den Zahlstellen ohne Anrechnung von Kosten oder österreichischen Gebühren erhoben werden können.

Nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen ist dem k. k. Finanzminister das Recht vorbehalten, die Anleihe jederzeit ganz oder teilweise nach vorangegangener Kündigung zurückzuzahlen, wobei eine Kündigungsfrist von mindestens drei Monaten eingehalten werden wird.

Die Anleihe ist gesetzlich steuerfrei und erfolgt die Auszahlung der Zinsen und der eventuell zur Rückzahlung gekündigten Schuldverschreibungen ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug gegen Einlieferung der fälligen Kupons, beziehungsweise der gekündigten Schuldverschreibungen bei der k. k. Staatsschuldenkasse in Wien.

Die Kupons verjähren sechs Jahre nach ihrem Fälligkeitstermine, gekündigte Schuldverschreibungen dreißig Jahre nach dem für ihre Rückzahlung bestimmten Termine.

Alle Bekanntmachungen, welche sich auf diese Anleihe beziehen, werden in der amtlichen „Wiener Zeitung“ verlautbart.

Wien, am 20. Jänner 1912.

Der k. k. Finanzminister:

Zaleski m. p.

Subskriptions-Einladung.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Kundmachung Sr. Exzellenz des Herrn k. k. Finanzministers wird der Betrag von

Nominale 200,000.000 Kronen

steuerfreier vierprozentiger österreichischer Staatsrenten-Anleihe

zur Subskription aufgelegt.

Die Subskription findet am

MONTAG DEN 29. JÄNNER 1912

bei folgenden Stellen statt: K. k. Postsparkassenamt Wien, Anglo-Österr. Bank Wien, Wiener Bank-Verein Wien, k. k. priv. Allgem. Österr. Boden-Kredit-Anstalt, k. k. priv. Österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Wien, Niederösterr. Eskompte-Gesellschaft Wien, k. k. priv. Österr. Länderbank Wien, Bankhaus S. M. v. Rothschild Wien, Unionbank Wien, Adriatische Bank Triest, Allgemeine Depositenbank Wien, k. k. priv. Allgem. Verkehrsbank Wien, Banca Commerciale Triestina Triest, Bank für Oberösterreich und Salzburg, Linz, k. k. priv. Bank und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien, Bielitz-Bialaer Eskompte- und Wechsler-Bank Bielitz, Böhmisches Eskompte-Bank Prag, Böhmisches Industrial-Bank Prag, k. k. priv. Böhmisches Unionbank Prag, Galizische Bank für Handel und Industrie Krakau, Industriebank für das Königreich Galizien und Lodomerien samt dem Großherzogtum Krakau, Lemberg, Laibacher Kreditbank Laibach, Landesbank des Königreiches Böhmen, Prag, Landesbank des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogtum Krakau, Lemberg, k. k. priv. Mährische Eskomptebank Brünn, Mährisch-Ostrauer Handels- und Gewerbebank Mährisch-Ostrau, Österr. Industrie- und Handelsbank Wien, k. k. priv. Steiermärkische Eskompte-Bank Graz, Ustředni banka českých spořitelien Prag, Wiener Lombard- und Eskompte-Bank Wien, Zentralbank der deutschen Sparkassen Prag, Živnostenská banka Prag und deren Zweiganstalten während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden,

Für die Subskriptionen bei dem k. k. Postsparkassenamt in Wien und den von demselben zur Entgegennahme von Subskriptionen ermächtigten Sammelstellen (k. k. Postämtern) gelten die von dem k. k. Postsparkassenamt besonders bekanntzugebenden Modalitäten.

Für die Subskriptionen bei den übrigen Subskriptionsstellen gelten folgende Bedingungen:

1. Der Subskriptionspreis beträgt 90·25% zuzüglich der 4%igen Stückzinsen vom 1. Dezember 1911 bis zum Tage der Abnahme.
 2. Die Subskription erfolgt mittels des für dieselbe bestimmten Anmeldeformulars, welches bei den vorgenannten Stellen kostenfrei erhältlich ist. Einer jeden Subskriptionsstelle ist die Befugnis vorbehalten, nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.
 3. Bei der Subskription ist eine Kautions von 5% des Nominales zu hinterlegen, und zwar entweder in Barem oder in solchen nach dem Tageskurs zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachtet.
 4. Die Zuteilung wird sobald als möglich nach Schluß der Subskription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen. Im Fall die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Kautions unverzüglich zurückgegeben.
 5. Die zugeteilten Obligationen, deren erster anhaftender Kupon am 1. Juni 1912 fällig wird, sind durch die Zeichner längstens bis 12. März 1912 abzunehmen. Die Einzahlung des auf die zugeteilten Obligationen entfallenden Subskriptionspreises hat in der Weise zu erfolgen, daß 50% desselben spätestens am 20. Februar 1912 und der Rest spätestens am 12. März 1912 beglichen wird.
- Anläßlich der Resteinzahlung wird die hinterlegte Kautions verrechnet, bzw. zurückgegeben.
6. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der Anleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.
 7. Die Abnahme der Obligationen hat bei derselben Stelle zu geschehen, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist.

Wien, im Jänner 1912.

K. k. Postsparkassenamt Wien, Anglo-Österr. Bank Wien, Wiener Bank-Verein Wien, k. k. priv. Allgem. Österr. Boden-Kredit-Anstalt Wien, k. k. priv. Österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Wien, Niederösterr. Eskompte-Gesellschaft Wien, k. k. priv. Österr. Länderbank Wien, Bankhaus S. M. v. Rothschild Wien, Unionbank Wien, Adriatische Bank Triest, Allgemeine Depositenbank Wien, k. k. priv. Allgem. Verkehrsbank Wien, Banca Commerciale Triestina Triest, Bank für Oberösterreich und Salzburg, Linz, k. k. priv. Bank und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien, Bielitz-Bialaer Eskompte- und Wechsler-Bank Bielitz, Böhmisches Eskomptebank Prag, Böhmisches Industrialbank Prag, k. k. priv. Böhmisches Unionbank Prag, Galizische Bank für Handel und Industrie Krakau, Industriebank für das Königreich Galizien und Lodomerien samt dem Großherzogtum Krakau, Lemberg, Laibacher Kreditbank Laibach, Landesbank des Königreiches Böhmen, Prag, Landesbank des Königreiches Galizien und Lodomerien samt dem Großherzogtum Krakau, Lemberg, k. k. priv. Mährische Eskomptebank Brünn, Mährisch-Ostrauer Handels- und Gewerbe-Bank Mährisch-Ostrau, Österr. Industrie- und Handels-Bank Wien, k. k. priv. Steiermärkische Eskomptebank Graz, Ustředni banka českých spořitelien Prag, Wiener Lombard- und Eskompte-Bank Wien, Zentralbank der deutschen Sparkassen Prag, Živnostenská banka Prag.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Holliček, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Restaurant Hauptbahnhof (Bürgersalon).

Donnerstag den 25. Jänner 1912

Heurigen-Abend

mit dem

Marburger Schrammelquartett.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Ausschnitt der besten naturbelassenen heurigen Weine.

Hochachtungsvoll **Mich. Fellinger, Restaurateur.**

Gute Kapitalsanlage

Ein Geschäftsmann sucht ein Kapital von 10.000 K., welches hypothekarisch sichergestellt und mit 5 Prozent verzinst wird, nebst freier Wohnung im Hause. Es ist auch ein Haus mit gut gehendem Gemischtwarengeschäft in einem Markte in Unterkrain zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Auskunft erteilt **Josef Wlaga, Tegetthofstraße 21, Marbg.**

Verein zur Unterstützung in Sterbe- und Erkrankungsfällen
für Arbeiter und Bedienstete der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Marburg.

Einladung

zu der **Freitag den 2. Februar 1912** nachmittags 2 Uhr in den Saalkalorien der **Gambrinushalle** stattfindenden

ordentlichen

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1911.
2. Bericht der Rechnungsprüfer und Erteilung der Entlastung.
3. Bestimmung der Höhe der Sterbequote.
4. Allfällige Anträge.

Die B. T. Mitglieder und deren Frauen werden ersucht, zur Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Der 2. Obmann:
Josef Kitzel.

Der 1. Obmann:
Johann Voit.

Exzell. gräf. Brandische Gutsverwaltung zu St. Peter bei Marburg hat im Frühjahr

20.000 Stück erstklassige Schnittreben

Riparia Portalis zu verkaufen. Preis per 1000 Stück 16 Kronen. Dorsfelbst sind auch die Rebenedelreiser von den Sorten Wäschling, Burgunder weiß, Sylvaner und Mosler zu bekommen. Preis per 100 Stück K. 1.40.

Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe!

Wegen gänzlicher Auflassung

meines Detailgeschäftes und Übersiedlung verkaufe ich lagernde Waren, bestehend aus Wirkwaren, Leinwand, Orforde, Herren- und Damenwäsche, Tischtücher und Servietten, Samte, Peluche, Spitzen, Schlingstreifen, verschiedene Ausrüstungsartikel, Mieder, Schürzen, Portemonnaies und Geldbeutel, Taschenmesser zu tief herabgesetzten Preisen.

Besonders mache ich aufmerksam auf eine große Post echte Solinger Schlittschuhe.

Achtungsvoll

261

Leopold Barta, Inhaber der Firma Leopold Blau,
Herrengasse 5. Marburg, Herrengasse 5.

Danksagung.

Für die überaus liebevolle und herzliche Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste, den wir durch das Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

Friedrich Tax

erlitten haben, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Marburg, am 22. Jänner 1912.

Familie Tax-Stampfl.

Angenehmster Aufenthalt

Bestes Klima

Monte Carlo

Grosse Oper

Kunst-Manifestationen

Sport

279

Birka 1000 Klafter

Buchenbrennholz

(Scheiterholz) am Stocke im Walde ober Elli an der Bahn um 7500 K. sofort zu verkaufen. Schlägerung u. Schlichtung K. 4.—, Fuhrkosten zur Bahn K. 8.—, Gesamtkosten K. 12.— per Klafter bis zur Bahn. Anträge an Alois Lang, Graz, Schillerstraße 20. 328

Kinderfrau

ab 1. März gesucht. Nur solche Person, welche schon in gleicher Eigenschaft tätig war, Freude und Liebe zu Kindern hat und ihr die Kinder zur Erziehung vollkommen überlassen werden können, wird aufgenommen. Kenntnis der slowenischen Sprache erwünscht. Adresse in der Verw. d. B.

Teufelin-Kostüm

billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. B. 333

Pferd

15 Faust hoch, samt Fuhrgeschirr zu verkaufen. Blumen-gasse 36. 323

Geflügel-schlächter

findet dauernde Stellung Verheiratete erhalten den Vorzug. Wilhelm Kullmann & Comp., Szabadka, Ungarn, Postfach 69. 319

Ein Paar

echt schwedische

Skier samt Stock

billig abzugeben. Eisenstraße 8, 2. Stock, bei Otilie Schreiner. 320

Schöne

Indian-Federn

zu verkaufen. Anton Bösch-nigg, Triefsterstraße. 282

Tüchtige

Wiener Schneiderin

empfiehlt sich den Damen in und außer dem Hause. Kriehuberstraße 34. 324

Comptoiristin

wird für sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. B. 332

Schlitten

Ein- und Zweispänner stehen zum Verkauf bei Franz Fert, Augasse 2 299

Eine schöne sonnseifige abgeschlossene Wohnung

bestehend aus 5 Zimmer, Dienstuben- und Badezimmer, große lichte Küche, Speisekammer, großer Keller und Holzlege, Gas- und Wasserleitung, Parkbenützung ist per sofort zu vermieten. Monatlicher Zins K. 120.— und Umlagen. Anzufragen bei Leopold Barta, Marburg, Herrengasse 5. 260.

Trockenes Buchen-Scheit- und Brügelholz

hat stets abzugeben **Viktor Glaser** in Maria-Rast. 246.

Für ein sehr gut eingeführtes Spezereigeschäft auf freientem Posten wird ein

Pächter gesucht.

Nur auf erstklassige Kraft wird reflektiert. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 312

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium



bratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585